

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

238 (10.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527700](#)

# Republik

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus 2.60 durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, den 10. Oktober 1928 \* Nr. 238

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

## Sensationeller Zwischenfall in Paris.

Der Pariser Korrespondent des "New-York-American", der kürzlich das Schreiben der französischen Regierung über das Flottenabkommen veröffentlichte, wird festgenommen und ausgewiesen.

(Pariser Meldung.) Der amerikanische Journalist Harold Horan, der dem "New-York-American" vor einiger Zeit den verdeckten Text eines handschriftlichen Dokuments der französischen Regierung an die französischen Auslandsvertretungen über das französisch-englische Flottenabkommen zur Veröffentlichung überbrachte, wurde in Paris von Polizeibeamten auf der Straße angehalten und auf das Untersuchungsgericht gebracht. Dort erfuhr man ihm, er solle sich verpflichten, Frankreich vor dem nächsten Donnerstag zu verlassen, falls er nicht verhaftet werden wolle. Der Journalist zog vor, den Ausschließungsbefehl zu unterschreiben.

Die Ausweitung des Pariser Korrespondenten der "Hearst-Presse", Horan, erregt, wie kaum anders zu erwarten war, in den gekreuzten französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen. Während Horan gegen die Ausweitung energisch protestiert und erklärt, nur seine journalistische Pflicht erfüllt zu haben, glaubt ein Pariser Abendblatt den Standpunkt des Regierung in der

Weise interpretieren zu können, daß es erklärt, Horan habe selbst das angekündigte Dokument bewegen möge. Daher liege ein feindlicher Alt gegen die französische Regierung vor. Das sei ein schlechter Anfang für die dem Korrespondenten erwiesene Gastfreundlichkeit. Die Uebermittlung des Dokuments sei sich also nicht zu beanstanden, sondern die damit verborgene Absicht.

(Görlitz, 10. Oktober. Radiodienst.) Die in der zeitigen Sitzung unter dem Vorbehalt des zuständigen Schlichters für den Bezirk Münzen-Gladbach und Aachen geführten unverbindlichen Versprechungen über den Vohn- und Tarifstreit in der Textilindustrie sind nach vierstündigem Dauer ergänzlos abgebrochen worden.

## Verhaftung eines Großschwindlers in Berlin.

Der Gauner in der Rolle des Barons.

(Eigenbericht aus Berlin.) Die Berliner Kriminalpolizei hat dieser Tage in der Person eines gewissen Mojer-Koschell einen der größten internationalen Hochstapler und Betrüger aller Zeiten verhaftet. Der Schwindler trat in der Rolle eines Barons auf und ergaunte höchst mit einem Komplizen namens Dobrin von einem Kaufmann aus Berlin eine wertvolle Zuwendungssumme, die er dann verpfändete. Empfehlungsschreiben an gehobene und einflussreiche Persönlichkeiten erleichterten ihm

sein Manöver. Das geraubte Gut konnte bei verschiedenen Handelsfirmen ermittelt und dem Eigentümer zurückgegeben werden. Mojer-Koschell ist ein Bergmann des falschen Hohen-Zollern-Hochstifts. Vor dem Kriege hatte er u. a. zahlreiche Täuschungen im Ordensjünglinge hereingelegt und durch seinen Verdienst um diese Zeit über eine Million Mark verdient". Die Vorgänge wurden Anfang 1914 in einem russischen erzeugten Prozeß in Paris zum großen Gelächter der Weltöffentlichkeit entzweit.

## Neubau in Prag eingestürzt.

Achtzehn Tote und sechsundzwanzig Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen.

(Meldung aus Prag.) Gestern nachmittag 3 Uhr ist an der Ecke der Vorstrasse und der Bischofsgasse der große fünfstöckige Neubau des Geschäftshauses der Firma Jäschel samt dem großen davor errichteten Bürgerhaus aus bisher noch ungeklärter Ursache eingestürzt. Das Gebäude war bereits unter Dach. Auf dem Bau waren etwa 80 Arbeiter beschäftigt, von denen der größte Teil verschüttet wurde. Sowohl sich bisher lebendig ließen, werden etwa 40 Arbeiter noch vermisst, während etwa 20 Schwer- und Leichtverletzte bereits aus den Trümmern geborgen werden. Ungefähr ist noch die Frage, ob die herabstürzenden Schuttmassen, die zum größten Teil in die Vorstrasse gefallen sind, nicht auch noch eine Anzahl Straßenpavillons und zwei Wagen mit ihren Kutschern verschüttet haben. Die Unglücksstelle ist durch die Polizei unterbrochen worden. Die Unglücksstelle ist sofort durch ein paar Truppenabteilung abgesperrt und sämtliche Feuerwehren sind alarmiert worden.

(Prag, 10. Oktober. Radiodienst.) Bis Mittwoch sind von den Opfern der Einflugsatzatacage achtzehn Tote und sechsundzwanzig Verletzte geborgen worden. Über fünfzig Arbeiter werden noch vermisst. An der Unglücksstelle war in der Nacht ein ganzes Pionier-Regiment tätig. Man versucht mit schweren Traktoren die Bauträume fortzuhauen und mit Schwerern Traktoren die Traversen und Einstiege zu zerbrechen, um die weiteren Opfer des Unglücks noch lebend zu bergen. Unterbrochen wurden Schuttmauern mit Raketen abgeschlagen. Der Abbruch des Gebäudes erfolgte vom schlechten Stoßwerk und war von donnerästhetischer Größe begleitet. Eine am Hause gerade in diesem Moment vorbeifahrende Straßenbahn geriet stark in Gefahr. Sie konnte mit Vollast noch rechtzeitig vorbeihalten, jedoch wurden ihr Rundsteuer und einige Fahrgäste durch Steinplatte leicht verletzt. In dem Kellergebäude befand sich eine Arbeiterguppe, die vom Einsturz überrascht wurde. Es wurden sofort Bemühungen daran getrieben, sie noch lebend zu bergen. Gegen neun Uhr abends gelang es, einen Zimmermann aus dem Keller freizubringen. Für die übrigen eingekesselten pumpete man Sauerstoff in den Keller und verachtete vom Nachbarhaus aus zu ihnen einen Schacht zu graben.

Das eingekürzte Haus war ein Eisenbetonbau und hatte fünf Stockwerke oberirdisch und zwei Stockwerke unterirdisch. Von den bauausführenden Firmen wird erklärt, daß die Bauberechnungen ganz genau vorgenommen wurden, die Herstellung des Betons nach amerikanischen Maßnahmen geschiehen und daß die Bauarbeiten nicht in Eile vorgenommen waren.

Die Katastrophe wird der schlechten Qualität des verwendeten Zements zugeschrieben, der wohl nicht in der vorgeschriebenen Zeit trocknete und hart wurde. Es handelt sich um die gräßige Baustoffkatastrophe der letzten Jahre in Prag.

(Prager Eigenmeldung.) Das Bauunglück ist verheilt. Nach dem aus-

gegebenen amtlichen Bericht werden vierzig Menschen vermisst. Die Ueberlage des Unglücks ist nach den Angaben eines Mannes darin zu suchen, daß der Bau in unzähligen Hallen in die Höhe getrieben wurde. Da auf dem Trümmerfeld gefundenen Betonblöcke ließen auseinander, als ob sie aus gestroheter Erde gewachsen wären. Arbeitete erschöpft, doch schon einige Tage Sprünge in der Decke des Kellers zu sehen waren. Der Haupthaushalter soll in dem Trümmer einer behördlichen Kontrolle liegen. Sie hätte vermutlich schon seit Tagen Sanktionen und Verbüßungen feststellen müssen.

## Im Evakostüm vor den Richtern.

Tolle Zicken in einem Berliner Gerichtssaal.

(Eigenbericht aus Berlin.) Ungewöhnlich Tumultuosen spielte sich am Dienstag vor dem Sozialgericht Berlin ab, als gegen eine mehrheitlich vorbeherrschende Lederdiener-Brigade verhandelt wurde. Die Angeklagte war in Gangsterkleidung, sie einen Mantel gezogen hatte, aus dem Unterfangen gelöst und mit einem Mantel gezogen wurde. Alle sah in überfüllten Zuschauerrängen in die Richterbank. Am Abend, rief sie in großer Erregung: "Da liegt der Richter, der mir zu rätseln." Beurteilungsvorlesung des Justizbeamten hatten keinen Erfolg. Die Angeklagte geriet in immer größere Erregung und schrie schließlich aus Reizüberflutung: "Wenn es nicht möglich ist, dann läuften mich auch alle nötigen. Im nächsten Augenblick hatte die Frau alle Kleider vom Leibe gerissen und stand im Evakostüm vor dem

Richtertisch. Die Öffentlichkeit wurde sofort ausgeschlossen, die Angeklagte mußte sich wieder bekleiden. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wiederholten sich die Tumulten. Da die Angeklagte es ablehnte, sich in Gegenwart ihres Beauftragten vernichten zu lassen, wurde sie aufgefordert, den Gerichtssaal zu verlassen. Der Mann lehnte das ab und sprang einen Oberjustizbeamten an, der ihn schlägeln wollte, und die Rechte. Der Justizbeamte mußte schließlich den Gangmittelpfeil ziehen und den Mann durch mehrere Hiebe kampfunfähig machen. — Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; sie gehandelt, in politischen Verbindungen verhaftet zu haben.

## Schwere Sturmsfahrt des „Albert Ballin“.

Vierunddreißig Schiffspassagiere verletzt.

(New York, 10. Oktober. Radiodienst.) Der Passagierschiff „Albert Ballin“ ist nach einer schweren Sturmsfahrt, in deren Verlauf 34 Passagiere verletzt wurden, im höchsten Hafen eingelassen. Sämtliche Verletzte hatten sich bereits weitestgehend erholt, doch sie sich ohne Hilfe an Land begeben konnten. Das Schiff war auf dem Atlantik in einen schweren Sturm geraten. Die reichen Wogen drückten Teile der Außenbauten ein, zerkrümmernden die Scheiben des Promenadendecks und eine zum ersten Unterteil führende Tür. Die Verletzungen der Passagiere erfolgte durch das harte Schwanzen des Schiffes, durch das die Reisenden mehrmals regelrecht übereinander geworfen wurden.

Drei tödliche Unfälle.

In der sächsischen Schweiz zerschlugte in Schrammstein-

gebiet am Holzstein der Berliner Turnlehrer Krause, anlässlich infolge eines Schwimmanlasses, ab und stürzte 15 Meter tiefe in eine Spalte. Er war sofort tot. Die Leiche wurde nach Berlin gebracht. — Auf der schwäbischen Alb ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 24 Jahre alte Hans Maute von Taufingen stürzte auf einem Ausflug ins Donautal von den sogenannten Schaufällen ab und war sofort tot. — Bei den Kunstwachungsarbeiten lädt der Entwässerungskanal auf der Zeche Diergardt bei Elisenhütten plötzlich Erd- und Gesteinsmassen ab und verschütteten den 18-jährigen Tiefbauarbeiter Josef Lang, der nur als Leiche geborgen werden konnte.

Tiengen-Kais-Schel ist von der Nationalregierung zum Präsidenten des sächsischen Staatsrates ernannt worden.





## Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 10. Oktober.

**Das Interat als Lehrmittel.** Das man aus dem Interat, teil einer Zeitung lernen kann, ist nicht jedem geläufig. Welche Bedeutung aber gerade der Interatentiel als Lehr- und Bildungsmittel hat, zeigte man auf der Presse in Köln. Dort hat man eine Woche lang den Interatentiel von drei Zeitungen ausgespielt und statistisch ausgewertet. Man wählte hierfür ein Berliner Weltblatt, eine große rheinische Provinzzeitung und ein weibekanntes, höchstens einmal erscheinendes illustriertes Blatt. Aus diesen beiden wurden dann man, wenn man den Interatentiel regelmäßig las, a. folgenden Kenntnisse lernen: 108 Titel neuer Bücher, 60 Filmtitel, 102 Titel von Theaterstücken, 189 Namen von Schriftsteller und Dichtern, 68 Namen von Komponisten, 136 Namen von Malern, 42 Namen von Bildhauern, 111 Namen von Mältern, 67 Bergmärkten, 54 Schuhmärkten. Neben diesen Interaten, die ohne Frage in sehr großem Umfang geeignet sind, gewisse Kenntnisse an den Leser zu übermitteln, stand man in der gleichen Woche und in den gleichen Blättern noch: 114 Restaurants und Cafés, 62 Angebote für Damen, 365 Angebote für Herren, 125 Angebote für Kinder, 239 Angebote von Markenartikeln, 688 Firmennamen, 3555 Briefe. Wer diese Zahlen einer gründlichen Durchsicht unterzieht, mag zugeben, daß der Interatentiel einer Zeitung ein gutes Lehrmittel ist. Deshalb sollte auch der Zeitungsleiter der selbst nicht annehmen, daß der Interatentiel einer Zeitung ein ihm gerade wesentlich interessierendes Angebot bringt, den unbedingt einer regelmäßigen Durchsicht unterziehen. Wer in der Zeitungsleitung ein Mittel sieht, seine Kenntnisse zu erweitern, darf jedenfalls den Interatentiel nicht unbedacht lassen. Dabei begreift ihn vielleicht dann doch das eine oder andere Interat, das ihm noch einen materiellen Vorteil bringt.

**pt. Jitzus Buß!** Eine große Anziehungskraft auf die Jadefäßer besitzt dieser Jitzus, denn auch gestern abend waren fast alle Flüge in dem großen Saal besetzt. Wie sehr das anmelende Publikum mit den Darbietungen zufrieden war, zeigte sich nach jeder Rummert einsteigende Befall. Da der Jitzus nur noch zwei Tage am Orte bleibt, ist ihm auch für die letzten Tage ein volles Haus zu wünschen. Der Besuch ist nur empfehlenswert.

**Bom Flugplatz.** Auf dem Landflugplatz Rüstringen-Wilhelmshaven machte gestern nachmittag der zweite Pilot der Luftverkehrsellschaft, Herr Tönnig, mehrere Probeflüge mit der Habicht-Viertelschirmmaschine. Da der Pilot die Maschine noch nicht führte, für seine Pilotentätigkeit jedoch drei glatte Flüge notwendig sind, erfolgte gestern dieses "Einfliegen". Pilot Tönnig vollzog alle drei Flüge sicher und lauer. Er dünkte in Zukunft neben dem Piloten Wagner des öfteren fliegen "die Habicht".

**Eine Erfahrung von einschneidender Bedeutung!** Wir werden um Abrund des Folgenden erzählen: "Der geheimen Frauengewalt dürfte nicht uninteressant sein, daß eine rheinische Firma einen Waschapparat erfunden hat, der eine ganz bedeutende Erleichterung im Wäsche der Wäsche, dieser schweren hauswirtschaftlichen Tätigkeit, darstellt. Im Gegenzug zu den bisherigen Methoden, wo sich die Reinigung durch fortgeschrittenen Reiben, Bürsten und Scheren, also durch "reine Gewalt", vollzog, wodurch die Wäsche sehr leidet, arbeitet der neue Apparat mit Kreislauf und Saugkraft durch die in dem Apparat eingeschlossene Konstruktion. Die Wirkung ist direkt sprallend, da die Säuberung der Wäsche in wenigen Minuten erfolgt. Außerdem ist durch aufrechte Haltung (nicht andauerndes Bücken) beim Waschen vielen Frauen gesundheitlich geholfen; für ältere Personen ist der Apparat direkt unendlich. Waschvorführungen finden am morgigen Donnerstag, am Freitag und am Sonnabend, nachmittags um 18 Uhr, im Restaurant "Neue Burg" (Böhnenstraße 9) stattfinden. Zu diesen Vorführungen wird gebeten, schwunghafte Wäsche mitzubringen, die vor allen Augen laufen gelassen werden.")

**Großraum einer Kohlenhandlung.** Die Firma M. Berliner, die seit Jahren in den Jadeitäten eine Rohstoffproduktions-Handlung betreibt, hat ihr Unternehmen erweitert. Sie eröffnet mit dem heutigen Tage auch eine Kohlenhandlung.

**Weiterverarbeitung und Hochwasser.** Weiter für Donnerstag, den 1. Oktober: Mögliche bis frische westliche Winde, wechselseitig bewölkt, etwas Temperaturabgang, einzelne Schauer. — Hochwasser ist am morgigen Donnerstag um 11.40 Uhr.

## Der kraffe Suchs.

Ein deutscher Studententrom aus der Kriegszeit von Walter Bloem.

Copyright by Grethelein &amp; Co., Leipzig.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„So hübscher Jung — um so langweilig!“ sagte Rosalie. „Langweilig? finden Sie mich langweilig?“ fragte Rosalie.

„Ach...“ sagte Rosalie.

Langsam drehte sich Werner herum und ging ans Fenster, starrte durch die tief zugemengelogenen Vorhänge auf die Winterstraße hinaus.

„Wude Woge, Herr Achbach!“ sagte Rosalie und ging langsam, lautend zur Tür. Zeigt mußte er sich doch umdrehen, mußte sie in die Arme nehmen — das war doch bei den andern auch so gewesen.

Aber Werner drehte sich nicht um, und mit einem zwölfjährigen Lachen der Entzückung ließ Rosalie die Tür ins Schloß knallen.

Und Werner setzte in einen Stuhl. Er zog den Brief der Mutter aus der Taschentasche. Die wohlbelannten, gehaltlosen Schriftstücke. „Was dach?“

Und auf einmal konnte Werner weinen.

Bange, wilde Tränen... aber doch Tränen...

Kinderträume, Schnapsdränken, wie sie vor wenig Tagen im jungen Zimmer die blonde Babette gewohnt hatte.

„An dich!“ Wie mocht sie Mutter sein Leben vorstellen — und wie anders war das Antlitz d. Weitlichkeit —

Ja, in seinen Briefen, da dachte er den Eltern ein akademisches Dörf vor... ein Gegenstück zu jenem, das des Vaters Juge überzählungen dem Familientreute vorgezeichnet hatten...

ein Dörf aus Böhmer- und Schlägerflang, aus freiem Freundschaft und Freuden der Wissenschaft, aus schwermüthigen Spaziergängen im Mondenschein mit begeisterten Freunden... und die Weitlichkeit?

Verletztes Aufsehen morgens früh bei Babets Bettchen, eilig hinuntergeschustztes Grinsen, Galopp am Frühstückstisch, eine Stunde Jitterns und Geduns unter der Verhinderung der ausübenden Körperschulen, dann der Jittern, ein paar Stunden Schlaflosigkeit, verkrampflosen Hindernismarsch im Kolleg, Frühstückspausen, Mittagessen, zwischenzeitlich Grinsen, an einem halben Käppchen, in den einzigen Käppchen des wirtschaftlichen Lebens, ohne den historischen Schmuck der Farben durch seine Studentenjahre gehen, wie irgendwie Kommiss... angepisert auf den Verlobt in irgendwelchen obfutzen Kneipen, die angelebten waren der Turnersaal der Couleuvens und darum für den „Finken“ fast unmöglich — angepisert auf den Zustand, der ihm eines Kreis von Kommilitonen zuführte möchte, mit denen er einigermaßen harmonieren könnte... am Ende gar den Spott ausgezettelt, als sei es die Angst vor dem langen Nestler gewesen, die ihn aus dem Corps getrieben —

Rein — lieber aushalten... die Zähne zusammenbeißen... jagen mit der Kraft der Vergewaltigung der Siffigkeit sein auf

## 1. Beilage.

## Schlagfertigkeit!

Ein Kapitel Charakterkunde in Auedoten.

(Nachdruck verboten.)  
Kritiker. Der mag ihn mit großen Augen und entgegne nur: „Wilhelm Durand? — Wallenstein's Tod!“

In einer prekären Situation befand sich einmal Balzac, als er nämlich eines Nachts von einem Grausam erwachte und drei vermummte Gestalten an seinem Schreibtisch hantierten. Er rührte sich nicht, sondern lagte mit dem schrecklichsten Gesicht der Welt nur: „Wie interessant, meine Herren! Ich habe, Sie bemühen sich zu so ungewöhnlicher Stunde, in einem Beihalter Gelb und Kofferverkäufer zu finden, in dem ich schon seit zehn Jahren vergeblich etwas bestartiges suche!“

James Rothchild bekam eines Tages den Besuch einiger Anarchisten, die von ihm verlangten, daß er sein Geld verteile sollte. Der reiche Baron hatte die Geistesgegenwart, eine Befreiung mit einer Gegenfrage zu überreden, wieviel Bevölkerung in Deutschland gäbe. Dem damaligen Stande unserer Bevölkerung entsprechend, antworteten die Leute 50 Millionen. „Gut“, sagte Rothchild, „ich bezahle 50 Millionen Taler. Da Ihr zu Sechzehn mit mir teilt, soll jeder sein Teil bekommen. Daß ich — sechs Taler.“

Im Romantischen Café zu Berlin pflegte ein bekannter Theaterrichter seine Verteilungen auszuarbeiten, mit denen er am anderen Abend die theatrale Welt erfreuen wollte. Er konnte es aber nicht leiden, daß sich dabei die Schauspieler schon müßig nach seinem Urteil über ihre Leistungen erkundigten. Ein noch verhältnismäßig unbekannter Altertum, der nur durch Zusatz des Wallenstein gegeben hatte, konnte aber seine Neugier nicht zähmen und fragte den

An der Universität Halle a. S. wirkte seinerzeit Professor Genius als Ordinarius für semitische Sprachen. Zu ihm kam einmal ein Student, um den Erfolg der Kollegieller zu erheben. Genius schlug das Gesicht ab. Da bat der Student, ihm doch dann wenigstens die Hälfte des Betrages zu streichen. Der Herr Professor wurde ärgerlich und röhrte ihn an: „Für wen schläfst du mich denn eigentlich?“ worauf der Student schlagfertig erwiderte: „Für den größten Debater aller Zeiten!“ Er bekam seine Bitte daraufhin lebhaft verständlich sofort erfüllt.

Ludwig Devrient war bei seinen Kollegen wegen seiner Genialität und seines Rufes nicht immer gut gelaufen. Einer der Mitstudenten wollte ihn einmal tränken, indem er feststellte: „Die Galerie hat Ihnen heute keinen Beifall gezeigt!“ Devrient erwiderte nur: „Ich bin ja auch ein Schauspieler er ist in Rang.“

Der griechische Philosoph Jeno verprügelte einmal einen seiner Schüler, weil er ihn bestohlen hatte. Der Schreitete rief: „Hast du nicht selbst gelebt, daß alles Schuldhaftung ist?“ Die Schüler hatten es bestimmt, daß ich dich bestehen sollte!“ — „— und daß ich dich verprügeln muß“, ergänzte der Philosoph mit stoischer Ruhe.

## Wilhelmshavener Tagesbericht.

1. Ein Kind vom Auto überschlagen. Gestern nachmittag um 6 Uhr fuhr auf der Bismarckstraße in der Nähe der Jadefäßer ein auswitziges Auto einen fünfjährigen Knaben über. Das Kind lag sich schwer Verletzungen zu. Der gerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung ins Krankenhaus an. Die Nummer des fremden Fahrzeugs konnte leider nicht festgestellt werden, da das Auto in vollkommenem Tempo weiterfuhr.

Aus der Straßenbahn geklaut. Infolge eines Krämpfanfalls stürzte gestern an der Hauptpost ein junger Mann aus dem Straßenbahnmwagen. Herr Bremerswarte schlug mit dem Hinterkopf so hart auf das Plaster, daß er eine stark blutende Verletzung davontrug. Hilfsbereite Passanten sorgten für seine Überführung ins Krankenhaus.

Aus den Heimatvereinen. Wir werden um Abrund des folgenden Berichts gebeten: Der Verein in der Alten Preußen (Ost- und Westpreußen) Wilhelmshaven-Rüstringen hieß seine Monatsversammlung im „Werftspeicheraus“ ab. Keu aufgenommen in den Verein wurde ein Landsmann. Von anderen

... ooh!  
Kathreiners Malzkaffee  
ist aber wirklich billig!

Heimatvereinen waren zahlreiche Einladungen zu deren Stiftungsfesten eingelaufen; der Besuch wurde vom Vorstand empfohlen. Analog zu der Jubiläumsfeier des Vereins der Ostpreußen an der Unterweser, Sitz Bremenhaven, wurde dem kleinen Verein für die Teilnahme an der Feier ein Erinnerungsmedaillon überreicht. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der 1. Vorstand um 10.30 Uhr mit einem Hoch auf die Heimatgruppe die Begegnung — Sein 16. Stiftungsfest feierte der Verein die Tag. Im letzten gefüllten Saal des Saales des „Werftspeicheraus“ hielt der erste Kommandeur des Vereins, Landmann Karlson, die Fehde. Darin geschilderte er besonders den von Reich getilgten Heimat. Ferner versetzte er einen Spender in eine Tischlängsschleife mit herzlichen

Worten. Als zweites Festredner sprach der 1. Vorstand des Vereins der Schleifer. Es folgte eine herzliche Predigt, die von einem jungen Mädchen in guter Weise gehalten wurde. Die Zerkleinerung war auf das treffliche zusammengefaßt: ein Leid, das die nordwestdeutschen Landsleute keine Arbeit und Rühe gegeben hätte, um jedem Teilnehmer recht vergnügte Stunden zu bereiten. Gut zu Gehör gebrachte Blümchen folgten, bis der Vorhang der Bühne sich teilte und die von 12 Mitgliedern des Unterhaltungsclubs „Großmann“ geplante lustige Operette „Das Glücksäbel“ in Szene ging. Mit gutem Geschick und Schnell wurde das lustige Stück gezeigt. Starter Beifall belohnte die Spieler. Der Festball hielt die in großer Zahl erschienene Landsleute und Gäste in hoher Stimmung zusammen.

Neu Dienststunden auf der Marinestation. Die Geschäftszimmerdiensststellen des bisligen Stationsoffiziers und vom 15. Oktober ab wie folgt festgelegt: Montags, Dienstage, Donnerstage und Freitags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr, Mittwochs von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr, Sonnabends von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr. Eingetrueter Regimentsdienst (Fernsprecher, Heizungsmeister 554) findet statt: Montags bis Sonnabends von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, Sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Bertrag über die Luftfahrt. Vor den Jungstiegern und Flugzeugführern des Fliegervereins „Jabe“ hielt gestern abend der Polizei-Oberwachtmeister Klarmann von der Luftüberwachung des bisligen Landflugplatzes einen Bertrag über die Entwicklung der Luftfahrt. In instruktiver Weise schilderte der Referent, wie der urale Traum der Menschheit, den Vogeln gleich fliegen zu können, um die Jahrhundertwende Wirklichkeit wurde und die Fliegeret in den letzten zwanzig Jahren eine schnelle Entwicklung hatte. Durch die Militärflieger, belobt währnd des Weltkrieges angeregt, habe in Deutschland trotz engender Bestimmungen des Verfaller Vertrages die reale Luftfahrt in den letzten zwei Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Dass dieser anhalte und auch Segen aller ausweise, wünschte der Bertragende. Abschließend sprach er noch über die Tätigkeit der Luftpolizei und über Verhaltungsmaßregeln auf dem Flugplatz. Den interessanten Ausführungen wurde starker Beifall gezollt.

Wetterberichtigungen aus See. Augenjade: Wind WSW 4, Nebel, See 3, Temperatur 12 Grad; Wangerooge: Wind SW 3, Nebel, See 3, Temperatur 12 Grad; Borkum: Wind SW 3, See 2, Temperatur 12,5 Grad; Boslap: Wind SW 3, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 14 Grad; Angeln: Wind NW 3, gewöhnlich, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 13 Grad.

Bom Hafen. Die 1. Einfahrt ist für ungefähr sieben Tage unsicher. Sämtliche Schleusungen werden mit der 2. Einfahrt ausgeführt.

den Fechtdoden, damit wenigstens die niederrüttende Fuchsenzeit bald ihr Ende finden möcht... und dann eine Rolle spielen im Korp... Chorleiter werden — Senior wie Scholz... S.C.-Fechter... herrschen... Racht ausüben... herausragen über die anderen. Primus omnium auch in dieser Welt, wie er's auf dem Gymnasium gewesen...

So kämpfte Werner Entzückung und Widerwillen hinter und stützte am Ende ein wenig beruhigter die Milie auf den Kopf, um vor dem Frühstückspausen noch einmal die Wetterfeste auf und zu schlendern.

Und ganz vergessen hatte er über diesem Sinnenspiel und Kampf, daß die erste Quelle seiner Tränen und Kummernde das schön Mädel gewesen, die ihm so deutlich gemacht, daß sie schmacht und platonisch trachte, nein, daß recht inwendig...

Und er merkte auch nicht, daß seinem blonden, teutonischen Wandel aus der Dämmerung des Lebens der alten Marthas zwei dünne Augenpaare folgten; in Spott und dennoch in aufgauendem Begehrtheit das eine, in wildem, dumpfem Reiderhak das andere.

Simon stand ganz allein. Auf dem Gymnasium in Marburg war er der einzige Jude gewesen. Jahrzehnt hatte er ein paar Freunde unter seinen Mitbürgern gehabt; und wenn auch der Sohn des Delikatessenhändlers niemals in die Hölle seiner Freunde unter seines Vaters Dach empfangen hatte, in jenen Jugendjahren hatte das Schenkel des Rollenballes doch nicht zwischen den Buntgenossen gelandet. Simon war nicht allein gewesen, inmitten seiner Kameraden. Aber dann, als er in die oberen Klassen aufstieg, war's langsam gekommen; das unbegreifliche, allmähliche Abheben des Schulmauteraden von ihm, die unbegreifliche, ungreifbare Vereinsfamilie. In Sekunde und Brima des Gymnasiums herrschte schon die Weltentzweiung der akademischen Jugend, und diese löste viele Juden aus dem Kreise der gleichberechtigten Kommilitonen aus.

Rum war Simon Student in der Heimatstadt, die zugleich eine Hochburg des Antisemitismus war, und die Herkunft aus dem Kleinenladen, seine armellose Veste verschloß ihm sogar die Möglichkeit, sich den wenigen jüdischen Kommilitonen anzuschließen, die sich aus Unkenntnis der Verhältnisse nach Marburg vertretet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Mahnung.  
Mutter zum jungen Paar, das auf die Hochzeitsreise geht:  
„Kommt recht wohl wieder nach Hause und — miteinander!“





20. und 21. Oktober stattfindende Jubiläumsfeier aufmerksam und erhielt viele Delegierte, in ihren Gemeinschaften zugehörig propagiert, hierfür zu entfallen. Die Bibliothekskommission hatte einen Zylinder gestellt. Mittel zur Neuverteilung von Büchern zur Verfügung zu stellen. Es wurde gewünscht, daß es sich in nächster Zeit über die Benutzung der Bibliothek gegeben wird.

Am Mittwoch fand die Sitzung gegen 1 Uhr ihr Ende.

In einer Woche 140 neue Gewerblasten. Die Gewerblöschziffer im Bezirk Barel ist rasch im Steigen begriffen. In der Vorwoche waren beim hiesigen Arbeitsamt nicht weniger als 140 Neuanmeldungen zu verzeichnen. So wie sich die Arbeitsmarktlage heute übersehen läßt, ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen. Die Angestellten beim Arbeitsnachweis sind mit Arbeiten so überfüllt, daß gelernt nicht gelernetzt werden braucht, damit die vorhandene Arbeit aufgeholt werden könnte. Dabei schreibt das Arbeitsamt Hannover einen Abbau der Angestellten vor, und das zu einer Zeit, wo die Arbeit fast ganz enorm vermehrt. Das Arbeitsamt wird sich aber von der Unzuverlässigkeit ihrer Nachnamen überzeugen müssen.

**Blatt für den Kreis Oldenburg.** Die Nr. 194 dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 21. August, betreffend die Eber-Körting-ordnung für den Amtsverband Bremen.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Zuckerwerken.** Leichlingen ob Engelskirchen. In Altenburg fiel dem Kind eines Elektromotorens ein geladener Revolver in die Hände. Beim Spielen mit der Waffe entlud sie sich und die Kugel drang einem anderen Kind in den Kopf. Das Kind durfte kaum mit dem Leben davonkommen.

**Sonne.** Autounfälle. Gestern ereignete sich an der "Scharfen Ecke" ein Autounfall. Infolge Brechens der Steuerung verlor ein Autofahrer die Gewalt über seinen Wagen und fuhr gegen einen Baum. Er sog sich Verletzungen durch die Windabwehrseite zu. Die beiden anderen Insassen erlitten ebenfalls Verletzungen. — Bei Blauchaud fuhr gestern abend ein Motorradfahrer mit einem Auto so stark zusammen, daß der Fahrer A. aus Norden sich schwere Verletzungen am Kopf und Bein zog. Er mußte ins Krankenhaus geführt werden; sein Rad, eine neue DKW-Maschine, wurde unbrauchbar.

**3. Jäger.** Parteiversammlung. In der "Traube" fand eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der SBD statt. Die Mitglieder hatten sich recht zahlreich eingefunden, was der Vorstand Genoss Röhl mit nachdrücklichen Worten zum Ausdruck brachte. Der Radfahrbund hatte als Vertreter den Genossen Lüsmann entsandt. Der Vorstand hatte gänzlich einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit und die erzielten Erfolge im Bezirk und verlas anschließend eine erläuterte Zeitschrift, von deren Inhalt mit Besiff Kenntnis genommen wurde. Nach erfolgter Bekanntgabe über die Notwendigkeit, nicht und nachdrücklich Wirtschaftspolitik zu treiben, gelangte über diese wichtige Wohltüre zur Vereinigung. Die Abrechnung über das zweitige Quartal und allgemeine Zustimmung, zu mal ein anscheinlicher Nebensatz verblieb. Nein aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Unter dem Punkt "Verteidigung" wurde lebhaft über die von der Stadt geplante Gasversorgung debattiert. Das Für und Wider wurde ernsthaft erwogen, wobei ersteres den Sieg davontrug.

**Jäger.** Radfahrerfest. Am kommenden Sonnabend, dem 13. d. Monats, veranstaltet der Radfahrer-Sportverein "Solidarität" von Wilhelmshaven-Rüstringen im renommierten Saale "Zum grünen Jäger" hier selbst ein Radfahrer-Saalwett- und Kunstfahren. Der Veranstaltung wird ein reges Interesse entgegengebracht, da Künstlerkunst von Aufzügen und der Verein mit diesem Fest nach längeren durch die Zeitverhältnisse bedingten Abwesenheit wieder zu neuem tiefdrücklichen Streben zusammenschlägt. Ansprachen und Festvorträge sowie ein nach-

folgender großer Ball werden zum Gelingen der Veranstaltung wesentlich beitragen.

**Jever.** Wilhelm mit dem Zylinder. Ein hiesiger Einwohner besitzt ein Dreimarkstück, welches das Bild Wilhelms II. mit einem Zylinder zeigt. Das Stück ist ein Geldstück der Vorriegszeit, auf dem das Brustbild Wilhelms durch künstlerische Hand so geschnitten ist, daß es aussieht, als ob es das ganze wie eine Prägung erscheint. Die aufmerksame Prüfung bestätigt die ehrliche Behauptung, daß es sich um eine Zufallsminie handelt, und die darauf folgende Erfahrung

bestätigt teilzunehmen. Nach Entgegnahme des Reichsbaudiensts beschloß der Gemeinderat: a) Das Erstellen eines Heeresunterunterstützungsumsatzes um Erhöhung des Strompreises für die Kalenzen konnte in diesem Jahre keine Verstärkung finden, da der Voranschlag bereits fertiggestellt ist und in diesem Jahre größere Kosten für Grabungsarbeiten u. a. vorliegen und b) der schon vorgelebene Vorratspreiserhöhung um 5 Pf. pro Kilowatt für die Raffinerie Abnehmer mußte aus Rechts- und Billigkeitsgründen zugestimmt werden, c) der Antrag des Saalbeifahrer um Einführung des Doppelkarrens wurde abgelehnt, da der Verbrauch im Verhältnis zu den in der Stadt ansässigen Siedlern nicht darart sei, um eine Erhöhung der Gemeinde auch schon durch die Grundgebührserhöhung nicht zu befürchten. d) der Antrag der Gemeindeverordnung der Arbeitsamt wurde allgemein die Grundgebührserhöhung (Gebühremiete) erhöhen. Alsdann wurde der Vorstand des Pflegeausschusses entgegengenommen. Der Gemeinderat stimmte der Auflösung des Pflegeausschusses zu, die angetragte und mit der Stadt Oldenburg behandelte Verlegung der Zinssen des "Mühlenhofes" in häufiger Anzahl nicht durchzuführen, sondern den "Mühlenhof" so auszubauen und auszustatten, daß er allen Ansprüchen in jeder Richtung genüge leistet. Das Angebot der Stadt sei doch nicht so, wie man anfangs annehmen konnte. Der Vorstand des Pflegeausschusses wurde beauftragt, entsprechende Bauvorläufe zu machen. Es wurde beschlossen, für alle Ausgefeierten die Rentenfallenbeiträge seitens der Gemeinde weiterzuzahlen. Der Wohnungsauswahl schlug vor, der neuerrichtete vom Ministerium herausgebrachte Verordnung auf Förderung der Wohnungswangswirtschaft zugestimmt, da diese für die Gemeinde praktisch ohne Bedeutung sei. Der Gemeinderat beschloß demgemäß. Der Wegeauslaß berichtete über die beschäftigte endgültige Übernahme der Wege in Hohenfelde. Vorlesung hierfür sei, daß die Wege auf neuen Meter Breite gebaut würden und die Anleger bereit wären, die notwendige Begehrmaße unentgeltlich abzutreten. Dem Wegeauslaß wird die weitere Bearbeitung der Angelegenheit übertragen. Instandhaltungsarbeiten des Scheideweges begannen in der nächsten Zeit. Die Verhandlungen mit den Anliegern sind aufwändiger verlaufen. Es wurde beschlossen, das Radfahrerhaus an der Hansestraße aufzuhören, da dieses verkehrsbedient ist.

**Süldenburg.** Auen wieder aufgebaut. Der Wiederaufbau der am 1. Juni vorigen Jahres durch einen Brand zerstörten Ortschaft Auen in Süldenburg ist beendet. 50 Häuser waren von der Katastrophe vernichtet, in der benachbarten Ortschaft Holzhausen 35 Häuser. Für den Wiederaufbau wurden 150 000 RM. gelammmt. 100 000 RM. stellte das Reich zur Verfügung. Baustoffe wurden im Werte von 3000 RM. gekauft. Da diese Summen nicht ausreichten, gab das Reich weitere 150 000 RM. teils einzeln, teils in niedrigem Zinslohn. Somit standen 411 000 RM. zur Verfügung, die jedoch nicht ausgereicht haben. Die Bewohner mußten teilweise Darlehen an Grundstücke aufnehmen. Sämtliche Häuser sind jetzt wieder aufgebaut. Alle neuen Häuser sind im Ziegelrohbau ausgeführt, während es früher überwiegend Fachwerkhäuser waren. Das Dorf hat dadurch ein völlig neues Aussehen erhalten.

**n. Cloppenburg.** Die Gehälter der Beamten werden herabgesetzt. Der Cloppenburger Stadtrat hatte fürstlich beschlossen, die Gehälter der hiesischen Beamten den vom Landtag beschlossenen Gehältern nicht anzugeleichen. Es wurde im Gegenteil beschlossen, teilweise noch eine Herabsetzung der bisher gezahlten Gehälter vorzunehmen. Die Beamten und die Angestellten, die von dem gleichen Beschluss getroffen wurden, haben sich schwerwiegend in das Ministerium gewandt. **Augsheim.** Vom Bullen angefallen. Beizirkvorsteher Langemann wurde von einem Bullen angefallen. Das Tier warf ihn zu Boden und brachte ihm einige Rippenbrüche bei. Auch erlitt T. Verletzungen am Kopf.

**Wir geben bekannt,**

daß unsere Einkaufsorganisation mehr als ein Sechstel der gesamten Tabakerne Mazedoniens aufgekauft hat. In den Rest teilt sich die Cigarettenindustrie der ganzen Welt.

REEMTSMA CIGARETTEN

**OVA**

in 1 Zigarettenformat

5 pf.

**Die Reemtsma A.-G. hat seit 1924 die qualitative und quantitative Führung im Einkauf macedonischer Tabake.**



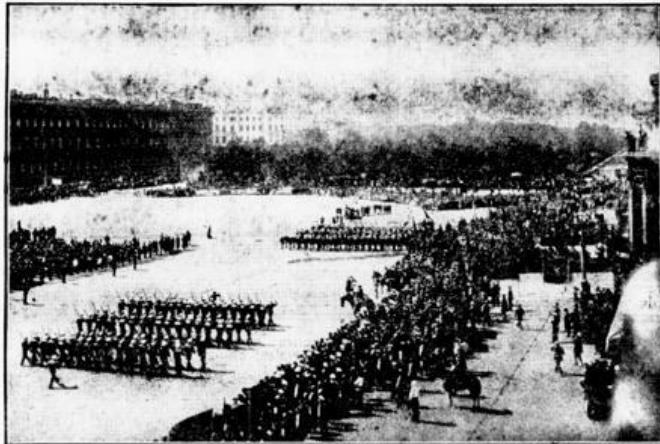


Dies ist ein „roter“ Panzerkreuzer,

den die Kinder nicht zur Abrüstungspropaganda der KPD in Deutschland, sondern zur Propaganda der Aufrüstung Sowjetrusslands in Moskau tragen. Gibt es einen besseren Beweis für die Heuchelei der KPD? (Der „Arb.-Turn-Ztg.“, Nr. 20, 1928, entnommen.)



Die Verpolisierung der Aufrüstung Sowjetrusslands:  
Selbst Schneeschuhabteilungen mit Maschinengewehren ausgerüstet, fehlen nicht.



„Es lebe der Parademarsch.“

Der Sowjetmilitarismus arbeitet mit den gleichen Mitteln wie der ehemals preußisch-deutsche. Das Bild zeigt einen „roten“ Parademarsch am „Tag der roten Flotte“ und enthüllt das Doppelspiel der KPD, die in Russland für, in Deutschland angeblich gegen den Militarismus ist.



Der Militarismus in Rußland  
nimmt groteske Formen an. Französische Delegierte des  
Komintern-Kongress machen Schießübungen....  
(Dem „R. Stern“ Nr. 17, 1928 entnommen.)



Unterricht an der Gasmasse in Rußland.  
Junge, schwerbewaffnete Arbeiter und Arbeiterinnen werden  
für das „Stahlbad“ reif gemacht und gewissenlos in militärischem Sinne erzogen.



Wie im August 1914:

Die aufgeputzte und kriegsbegeisterte Menge beim Abrücken der bolschewistischen Truppen zum Kampf gegen Polen. — Das ist die Folge der systematischen Militarisierung des russischen Volkes durch die Kommunisten. Haben diese Kommunisten noch ein moralisches Recht, Volksentscheide gegen Aufrüstung zu propagieren?



Parademarsch der Frauen in Moskau!

Die Kommunisten demonstrieren ihre Friedensliebe und Abrüstungsbereitschaft dadurch, daß sie bei Paraden selbst Frauen, mit Gewehren ausgerüstet, beigefügt haben, ummarschieren lassen. (Dem „R. Stern“ Nr. 6, 1928 entnommen.)

# Meine Erlebnisse am österreichischen Kaiserhof

Von

Leibkammerdiener Eugen Ketterl

6. Fortsetzung.

## Wie Kronprinz Rudolf ums Leben kam.

In seiner Familie hat der Kaiser viel Unplausibel erlebt. Sein Bruder Maximilian, Kaiser von Mexiko, wurde 1867 auf Beschluß der mexikanischen Revolution erschossen; sein anderer Bruder, Ludwig Viktor, lebte — da er abnormal veranlagt war — vom Hofe verbannt. Des Kaisers einziger Sohn, Kronprinz Rudolf, endete auf tragische Weise. Von den verbliebenen Versionen über den Hergang des Dramas sei folgendes erwähnt:

Rudolf wollte sich von Stephanie, mit der er in keiner guten Ehe lebte, scheiden lassen und teilte dies auch dem Kaiser mit, der damals, bei dieser furchtbaren aufragenden Scene, das einzige Mal in seinem Leben in Überraschung gefangen sein soll. Der Kronprinz hatte sich bestürzt seiner Scheidung auch bereits dem Papst zugestellte Depesche ruht im Archiv des Vatikans und ist begreiflicherweise nicht der Öffentlichkeit zugänglich.

Als die Leiche des Kronprinzen von Mayerling nach Wien überführt wurde, erfolgte die Einholung nochs. Innerhalb der Stadt Wien bildete das Wiener Habsburger Spalier, und hinter dem schwärz verhangenen Kaiserwagen schritt ein einziger Mann — eine geheime Gestalt — der Kaiser.

Es soll ein erregender Anblick gewesen sein! Wohl mag der Herrscher oft an seinen toten Thronen gedeckt haben, aber Franz Joseph ist ein Mann, der nur in der Gegenwart zu leben scheint und der Gesellschaft, die der Vergangenheit angehört, niemals mehr erwähnt. Und darum sprach Franz Joseph später auch nie mehr vom toten Kronprinzen. Erneut ist auch nie ein Wort von Elisabeth gesprochen hat, nachdem sie auch gestorben ist.

Über Rudolf und sein Verhältnis zum Kaiser wie auch das zu seiner Gattin war zu Anfang nicht vorhanden. Nicht nur die erste Zeit, da die Jungvermählten in Prag residierten, war eine glücklich zu nennen. Noch im Jahre 1883 brach Rudolf eine Jagd ab, weil er sich zu sehr an Frau und Kind schenkte.

Erst als die Überredung des Kronprinzen nach Wien erfolgte und der Kaiser, den Einschlüsse seiner Hofdamenfolge folgend, seinem Sohn jedweden Einfluß, jedes Einfluss auf jede Belästigung entzog, begann die Tragödie des so schwer zurückgestellten Thronerbauers auch das ehemalige Glück zu verdursten. Nach Prag hatte Rudolf jugendlich entzückt von Natur gesehen;

"Wenn ich zu mehr Einfluß und Erfahrung gelangt sein werde und dem Kaiser von den in militärischen und politischen Dingen nach meiner Ansicht jüngsten Wegen, die jetzt gegangen sind, dann werde ich nach Wien gehen und gern dort leben."

Furchtbare Enttäuschung wortete auf ihn. Der Kaiser, den von seiner Familie nichts ein "luzzierter Raum" trennte, tempte vor aller Welt seinen Sohn zu einem Überfallen. Weder die genialen Anlagen, noch die von Arbeitsamkeit überbaumende Energie Rudolfs werteten das Kaisers Anteilnahme. Die Analogie zu dem Schicksal, das die Königin Victoria dem Prinzen von Wales bereitete, ist ähnlich. Wenn sein Vater ihn als "Schwarzer" trug noch als "Blauäugiger" bezeichnete, so ist es zu verstehen, daß Rudolf immer mehr auf selbständige politische Freiheit gebrungen wurde.

Am 22. Dezember 1888 wurde Rudolf zum Kommandanten der Infanterietrappdivision in Wien ernannt. Damals fertigte er eine Studie: "Die Lage Wiens und unsere Zukunft".

In welcher er das internationale Antlitz der Metropole trefflich skizzirte und mit Worten lobte: "So schön diese Stadt, so heilig ihr Gebäude und historischen Erinnerungen sind, die Blume des Gusses bleibt der freundliche, immer helle Charakter ihrer lieben Bewohner". Er nahm von da an die herausgehobene Teilnahme an dem Wohl und Wehe der Bevölkerung.

Aber es begann bald der Kampf der Erzherzöge, des Adels, der leitenden Minister gegen den jungen Kronprinzen, der um hundert Jahre in der Oktokratie damals gehoben war.

Und als den Thronfolger später die Stelle eines Generalinfanterieoffiziers geschaffen wurde, so änderte dies wenig. Zu den unter Vorhabe des Kaisers stattfindenden Militärsitzungen wurde er nie zugelassen, besonders wenn wichtige Gelegenheiten verhandelt wurden. Trotzdem wurde dem Kronprinzen, als sich bei dem neu eingeführten Repetiergymnasium herausstellte, von Berlin aus der Vorwurf gemacht, er sei dafür verantwortlich, Kaiser Wilhelm II. arbeite persönlich — unter Berufung auf die Bündnispflichten — an Rudolfs Abhebung. Und er schrieb Kaiser Franz Joseph, er möge vor allem den Justizministerpräsidenten, den Erzherzog Rudolf durch eine geeignete Verhandlung abschaffen lassen. Als Kaiser Wilhelm schriftlich seine Stimme erhob, weigerte sich Rudolf kategorisch, freiwillig keinen Posten zu vertreten.

Dies sind wenige Wochen vor der Katastrophe von Mayerling statt. "Der Kronprinz hatte nicht nur seine preußische Uniform unerträglich empfunden; schwerer noch als die fremde

Kritik bedrückte ihn die Kränkung, die ihm daheim bereitet worden war. Niemand anders als Erzherzog Albrecht, Generalinspektor des kaiserlich-königlichen Heeres, sprach ihm den Vorzug der Initiative ab und schob ihn beiseite."

Die Rolle, die damals Kaiser Wilhelm gespielt hat, war für das Verhältnis, das schon zwischen den zwei so unglichen Kronprinzen geheiratet hatte, bestimmd. In seinem ausgedehnten Briefen, das Dr. Julius Saps den von ihm herangebrachten Briefen des Kronprinzen Rudolf an Moritz Saps vorstellt, führt er den Vorwurf aus, wie wunderbar Kaiser Friedrich und Kronprinz Rudolf sich in ihrer anderer geputzt hätten und wie tragisch es für die Entwicklung der Welt gewesen ist, daß die beiden Exponenten des großen Liberalismus beide vom Schicksal davon verhindert wurden, ihren Völkern den Segnungen des Liberalismus teilhaftig machen zu lassen. Bei der Weltausstellung 1873 hatten sich Wilhelm und Rudolf kennen gelernt. Wilhelm war fast bald nicht mehr daran darüber, daß dem jungen Habsburger die Idee des Preußentums, in der Seele verhaftet war. Ebenso wie Kronprinz Rudolf gegen den Verkehr mit dem habsburgischen Judentum und Reaktion. Als Wilhelm Kaiser wurde, ging er nun ergöslich daran, die militärische Stellung des Kronprinzen zu erhöhen. Und in einem Brief Rudolfs vom August 1888

"Wilhelm II. macht sich; er dient bald eine große Konfession im alten Europa anzutun; er ist ganz der Mann dazu. Von Gott bezeugt! Sehr schämt, für das größte Lande halbend. Was will man mehr? Er dürfte im Laufe weniger Jahre das habsburgische Deutschland auf den Standpunkt bringen, den es verdient."

Auch auf die übrigen deutschen Fürsten war Rudolf II. nicht gut zu sprechen. Er behauptete, daß man auf deren Treue im Unglück niemals rechnen könne. Es ist dies, sagt er, eine höchst unmoralische, unpatriotische, seltsame Sache. Viele kleine Potentaten, die durch Jahrhunderte auch ihre verschiedenen treuen Untertanen an diese schmähliche Opportunitätspolitik gewöhnt waren. Rudolf hat das Heil Deutschlands in der Republik vorausgesehen. Er sagt hierüber: "Die wahre Einigung Deutschlands bleibt der Republik vorbehalten und auch keiner Einheitsstaatsrepublik wie Frankreich, sondern einem republikanischen Staatenbund nach dem Muster Nordamerikas." Rudolf war ein scharfer Kritiker des österreichischen Systems und verurteilte die Wiener Reactionäre scharf. Er spricht von der "feudalitäts-föderalistischen Seuche, die dem Kaiser zum Ende führenden Marasmus, an dem Österreich leide". Androß, meinte er, sei nur durch die Wiener Reactionäre daran gehindert worden, die Gelegenheit für Österreich-Ungarn auszunützen, als Auktion im letzten Kürschnerkrieg in der frischen Bedeutung war. Diese Wiener Reactionäre hätten keins in angemessen Kurzfristigkeit die Feinde besser bedient als das eigene Vaterland.

Einmal sagte von Rudolf, daß die Entwicklung seines persönigen Wesens und die Reihe seiner Ansichten und Erfahrungen keine Erwartungen weit übertraffen habe, und daß sein politisches Verständnis, welches bezeugt, daß er trotz seiner Jugend selbstständig und ernst über vieles nachgedacht hat, sein gewöhnliches sei.

Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Heinrich Reuss, berichtet über den Kronprinzen nach Berlin.

"Der Erzherzog huldigt einer modernen, über alles spöttelnden Richtung, auch in Religionstragiken. Er glaubt an nichts, mag den Klerus nicht leiden und hat davon in Prag vielleicht Beweise geleistet."

Wohin Rudolf im Auslande kam, überall machte er den besten Eindruck und erward Freunde. Schwärmerisch sprach von ihm König Ludwig von Bayern. Nach einem Besuch in London lobte die Prinzessin Mary von Cambridge an Deut: "Die Königin ist in den Kronprinzen verliebt, aber seit Sie ruhig ist, weiß ich nicht mehr davon!" Der heitliche Prinzenehe stand in freundschaftlicher Beziehung zu Rudolf, der Prinz von Wales war ebenfalls von dem Kronprinzen begeistert. Er nahm von ihm die Gelegenheit eines Rennens in der Freudenau vermittelten hat.

Heinrich Erdt sah sein Urteil über den Kronprinzen und die Urtage seines tragischen Endes in die Worte zusammen: "Unter Habsburgern, Verzweiflung am Staat und am persönlichen Lebensgeschick drückte ihm die Waffe gegen sich selbst in die Hand."

(Fortsetzung folgt)

**Königl.-u. Sparverein  
„Unterweiser“**  
Verteilungsst. 27 u. 11 Bräse.  
In den nächsten Tagen treffen einige  
Ladungen prima gefüllte

**Industriekartoffeln**  
ein Bestellungen erbitdet sofort  
Der Vorstand.

**„Zum Admiral Brommy“**  
Täglich abends 8 Uhr  
und Sonntagsnachmittags 4 Uhr

**Künstler-Konzert**  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Chr. Büsing, Bräse.

**Bauschule Rastad.**  
von G. Rohde, Pötter und Vorbericht  
auf die Meisterprüfung  
zu Prag am 1.11.1928

**Betten**  
in vielen Modellen preis-  
wert!  
Aug. Gordes,  
Bräse

**Reisemappen**  
Sätig! Pünktlich!  
Leichsfabrik  
20 Pf. pro Buch.  
Stets Bereitstellung!  
Buchhandlung  
„Cosmopol.“, Bräse.

**Zu verkaufen**  
1 prima  
Winterübersiecher  
Während für mittl.  
Figuur. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle  
der „Vollposta“ Bräse,  
Bahnhofstraße.

**Unsere Geschäftsstelle**  
in Nordenham  
befindet sich  
Bahnhofstraße 3

Telephon Nr. 259  
**Paul Hug & Co.**  
Verlag der „Republik“

**Phieswarden.**  
Unseren Lesern zur gefälligen Mitteilung, dass  
unser Zeitungsbote Herr Ocken alle Angele-  
genheiten, die sich für Berichte im lokalen Teil  
eignen, sowie Inserate, gern bereit ist, uns zu  
übermitteln.  
**Paul Hug & Co., Verlag d. „Republik“**

**Einswarden.**

Unser Vertreter, Herr Rudolf Wersin,  
Telephon Nr. 549, hält sich zur Annahme von  
Lokalnotizen und Inseraten für unsere Zeitung  
„Republik“ gern bereit.

**PAUL HUG & CO.**

**Bahnhof**

**Abbehausen**

Sonnabend,

den 13. Oktober d. J.

Telephon Nr. 130.

10.00 Uhr an Berlin

von verma

**Rindfleisch**

W. Rossmarie

Vockwurst

Um rege Beteiligung

bitten

**H. Neulen.**

**Phieswarden**

Umfangsbedarfe findet

bei dem Geschäft

„Apotheke Neulen-Wester

mit morgen abend

statt.

9125

9126

9127

9128

9129

9130

9131

9132

9133

9134

9135

9136

9137

9138

9139

9140

9141

9142

9143

9144

9145

9146

9147

9148

9149

9150

9151

9152

9153

9154

9155

9156

9157

9158

9159

9160

9161

9162

9163

9164

9165

9166

9167

9168

9169

9170

9171

9172

9173

9174

9175

9176

9177

9178

9179

9180

9181

9182

9183

9184

9185

9186

9187

9188

9189

9190

9191

9192

9193

9194

9195

9196

9197

9198

9199

9200

9201

9202

9203

9204

9205

9206

9207

9208

9209

9210

9211

9212

9213

9214

9215

9216

9217

9218

9219

9220

9221

9222

9223

9224

9225

9226

9227

9228

9229

9230

9231

9232

9233

9234

9235

9236

9237

9238

9239

9240

9241

9242

9243

9244

9245

9246

9247

9248

9249

9250

9251

9252

9253

9254

9255

9256

9257

9258

9259

9260

9261

9262

9263

9264

9265

9266

9267

9268

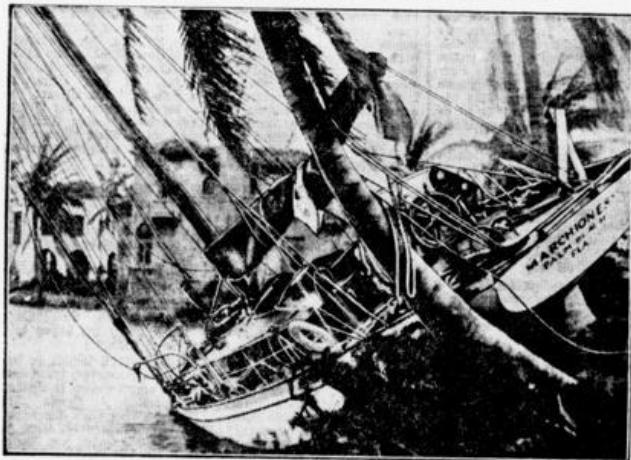
# ~ Bilder vom Tage ~

Der projektierte Riesen-Zentralbahnhof am Gleisdreieck in Berlin.



Die Zentralisierung des Berliner Fernverkehrs wird schon seit langem gefordert. Zu unendlich ist der ländige Bahnhofswischel, den der von der Nord- oder Ostsee kommende Reisende vor Weiterfahrt nach dem Süden, Westen oder Osten vorzunehmen hat. Auch der Berliner Stadtverkehr zwischen dem Lehrter bzw. Stettiner und dem Potsdamer bzw. Anhalter Bahnhof ist hierdurch stark belastet. Nunmehr hat der Ingenieur Schammler einen neuen Plan zur Errichtung eines Zentralbahnhofes für Berlin ausgearbeitet. Dieser Zentralbahnhof würde die größte der Welt sein und dürfte gleichzeitig ein großes Hotel und Bureauhaus in sich beherbergen. Am 19. und 20. Stückwerk soll sich eine Straße mit Betanzläden, über den Schalterhallen ein Welt-Bürothee und in den Lichtböhlen größere Ausstellungshallen befinden. Oben, in 150 Meter Höhe, sind ein großes Kaffeehaus- und Dachgärtchen geplant. Unser Bild zeigt den gewaltigen Eindruck, den der riesenhafte Bau machen würde.

Die erste Aufnahme von der neuen Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.



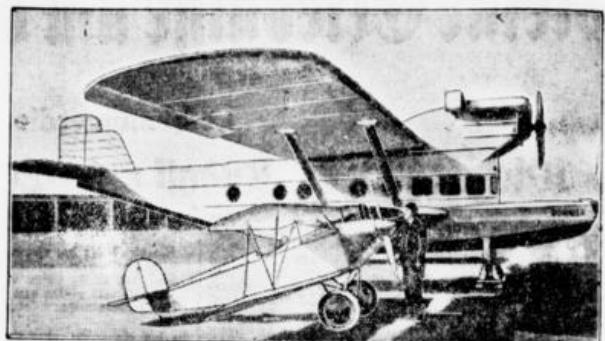
Das Wrack eines Schoners an der verwüsteten Küste von Palm Beach.

Große Hengstparade 1928 in Celle.

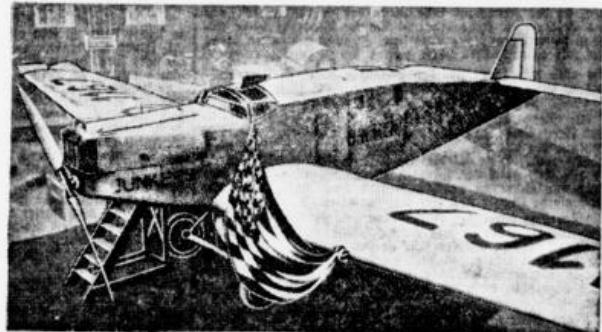


Die jährliche Zuchtparade des Landgestüts Celle hat außerordentlich schöne Tiere gezeigt. Auf unserem Bild sind ein Tandemzug, Härtenprünge und eine seidenfache Jährlingszucht zu sehen. Die Zuschauer haben die Bewegungen der prächtigen Tiere mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Zur Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin.



Der kleinste Doppeldecker auf der „Jla“ wiegt nur 190 Kilo, kann 210 Kilo aufnehmen, ist mit 35 PS ausgerüstet und kostet nur 3200 RM. Es ist ein Leichtflugzeug Schleicher-Garne-Koch. Dahinter ist ein Dornier-Dolphin-Lop zu sehen.



Das in zwei Weltreisen bejubelte Junkers-Flugzeug „Bremen“, das den Atlantik bestimmt und zum ersten Male von Süden nach Norden überflogen hat, wurde auf der „Jla“ ausgestellt. Täglich ziehen Zehntausende in begeistelter Bewunderung vor dem in der Weltfluggeschichte ewig dentwürdigem Apparat.



Während der „Jla“ ist auch das Windmühlenflugzeug des Spaniers La Cierva in Berlin angekommen. Es hat anstatt der Tragflächen rotierende Windmühlenflügel und konnte auf dem Flug Köln-Berlin eine Stundengeschwindigkeit von 185 Kilometer erreichen. Die senkrechte Landung des neuartigen Flugzeuges ist vorzüglich gelungen.

St. Tropez-Kursus. Sand für Schnee.



Da der Berliner Winter nur wenige Schneetage bietet, hat sich die Hochschule für Lehrerübungen entschlossen, ihre Skitour für Anfänger — in trockenem Sande abzuhalten. Unser Bild zeigt Sportstudentinnen, die an Stelle des ewigen Schnees — sich mit dem ewigen Sand begnügen müssen.



**Donnerstag, den 11. Oktober 1928**

beginnt unser großer

# Strumpf-Verkauf

Von unserem **Einkaufshaus in Chemnitz**, der größten Strumpf-industriestadt der Welt, werden uns große Posten **Damen-Strümpfe und Herren-Socken** zur Verfügung gestellt, die das **Höchste in Qualität und das Niedrigste im Preise** darstellen. Da wir erfahrungsgemäß mit einem großen Andrang zu rechnen haben, bitten wir Sie:

**Kommen Sie rechtzeitig, es ist Ihr Verdienst!**

<b>Damenstrümpfe</b> schwarz und farbig, unsere bekannten Seidenfarb-Qualitäten, mit winzigen Fehlerchen . . . . .	<b>1.10</b>	<b>Damenstrümpfe</b> kunstl. Waschseide, erprobte Qualität, Doppelsohle, fehlerfrei in allen Farben . . . . .	<b>1.35</b>
<b>Damenstrümpfe</b> echt Bembergsseite, in bester Verarbeitung, fein-maschig, alle Modefarben, Silberstempel . . . . .	<b>2.25</b>	<b>Damenstrümpfe</b> kunstl. Waschseide, mit Flor plattiert, unsere anerkannte gute Qualität, farbig, mit winzigen Fehlern . . . . .	<b>2.95</b>
<b>Damenstrümpfe</b> echt Maco, unsere bekannte Hausmarke 1070, Doppelsohle, Hochseide, schwarz und farbig . . . . .	<b>1.75</b>	<b>Damenstrümpfe</b> prima kunstl. Waschseide, mit Kaschmir-Wolle unterlegt, extra schwere Qualität, mit winzigen Fehlerchen . . . . .	<b>3.95</b>
<b>Herren-Phantasie-Socken</b> Kunstseide, plattiert, modernste Muster, nur fehlerfreie Qualitäten . . . . .	<b>1.10</b>	<b>Herren-Phantasie-Socken</b> in Seidenfarbe, elegante Dessins, fehlerfrei . . . . .	<b>1.25</b>
<b>Herren-Phantasie-Socken</b> schwere Qualität, Seidenfarbe mit Kunstseide, nur streng moderne Muster, besonders solide Qualität . . . . .	<b>1.50</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> ta reine Wolle, schwarz, leder und farbig (jede weitere Größe 10 Pf mehr) . . . . . Größe 1	<b>0.75</b>

## EINE SENSATION FÜR UNSERE DAMEN!

Während unseres Strumpfverkaufs zeigen wir Ihnen die neueste Errungenschaft der Technik, die

### STELOS-NADEL

Diese Nadel ist nicht nur für Wilhelmshaven-Rüstringen, sondern für die ganze Welt eine Erfindung, die allgemeines Staunen hervorgerufen hat. Mit Hilfe derselben reparieren wir Ihnen Ihre Strümpfe, und unsere Spezialistin, die nach einem mehrwöchentlichen Kursus soeben zurückgekehrt ist, nimmt jede gefallene Masche in kürzester Zeit auf.

**Die Nadel ist patentamtlich geschützt und unverkäuflich**

Der Alleinbesitz dieser Nadel für Wilhelmshaven-Rüstringen ist nur uns übertragen.

Annahme der Reparaturen am Strumpflager zum Preise von Mk. 0.25 für jede Masche

**KARSTADT**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

**Ellen Sie!**  
**Circus J. Büsch**  
Rüstringen Zentralanlagen

Nur noch  
2 Tage!  
Buchs Spielplan  
von 3 Erdgeschossen  
Vorverkauf: Zig.-Gesch., Nummeyer  
Marktstr. 25, Tel. 859, sowie an den  
Circuskassen.  
Tier- u. Völkerschau geöffnet  
ab 9 Uhr vorm. ununterbroch. Stündl.  
Vorstellung der Indianer u. Araber.

## Ortsausschuß des ADGB

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Freitag, den 12. Oktober 1928, abends 8 Uhr,  
im "Wertheimhaus".

### Gewerkschaftsversammlung

Tagesordnung: 1. Vorlesung: Die Einführung des Antikommunistengesetzes in die Reichs- und Staatsräte. Referent: Kollege Schatzau-Berlin. 2. Ausprache:  
Zu dieser Versammlung sind sämtliche Gewerkschaften organisiert und aus den Betrieben (Marinematerial, Metallwaren und Minenbetrieb) bestellte Delegierte freudig eingeladen. Bei der Wichtigkeit dieses Vortrages wird ein zahlreiches Gefolge der Marinearbeiter erwartet. Mitgliedsbeitrag ist vorzusezieren.

Achtung!

**Bertrauensmänner der Marinewerft!**  
Morgen, Donnerstag abends 5 Uhr (gleich nach Schluss der Arbeitzeit).

### Veranstaltung

im "Wertheimhaus". In dieser Versammlung wird der Kollege Kempken, Hamburg, über die Werbungskampagne im Reichsmarineamt betreffend die Fortsetzung der Marinewerftarbeiter Bericht erstattet. Mittagabend ist vorzusezieren.  
Volljähriges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.



Deutsche Turnerbund.  
**Turnverein 'Einigkeit'**  
Wilhelmshaven

1889 39 1928

Gladung  
zu dem am Sonnabend, dem 13. d. M. im  
Wilhelmsh. Gesellschaftshaus stattfindenden

### 39. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, turnerischen Aufzügen mit nachfolgendem BALL.  
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

### Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentbehrlich mit. Fr. Löw Wallorf D. 84 (Hessen).

### Neues Schauspielhaus

Direktion: Robert Hallwig

Täglich abends 8.15 Uhr:  
**Stiefmama**  
Lustspiel in 3 Akten von Hirschfeld und Frank.  
In Vorbereitung: **"Der Zarewitsch"**.  
Die Abonnenten werden gebeten, die 2 Räte einzulösen.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und  
Geschenke, anlässlich unserer silbernen  
Hochzeit danken wir allen recht herzlich.  
**K. Newerla und Frau.**

### Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Euschlaf einen letzten Geleit gaben, vor allen Dingen den Hausbewohnern und Herrn Pastor Barns herzlichen Dank.

**Johanne Gesterday Wwe.**  
nebst Angehörigen.

### 1 Motorrad

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die abstreitenden Strampelpreise zu günstigen Gebungsbedingungen zu gewähren. Offerten u. z. 900 Pf. an die Orgy. Der "Wegpunkt" 9108.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die abstreitenden Strampelpreise zu günstigen Gebungsbedingungen zu gewähren. Offerten u. z. 900 Pf. an die Orgy. Der "Wegpunkt" 9108.

